

REINER ENGELMANN

Lösungen

# »Doch meine Seele hat Narben«

Wie Nusia Horowitz dank Oskar Schindler den Holocaust überlebte

„REIN ÄUSSERLICH SIEHT MAN MIR NICHT AN, WAS ICH ALS KIND DURCHMACHEN MUSSTE, DOCH MEINE SEELE HAT NARBEN.“

[www.schullektuere.de](http://www.schullektuere.de)



Unterrichtsmaterial von  
Christine Hagemann

**FÜR DIE KLASSENSTUFEN  
7–10**

## **THEMATIK**

Nationalsozialismus, Zeitzeugen,  
Konzentrationslager, Verbrechen gegen  
die Menschlichkeit, Schindlers Liste,  
Menschenrechte

## **DIDAKTIK**

Erweitern des Textverständnisses,  
Entwickeln von Reflexions- und  
Urteilsfähigkeit, Wirklichkeitser-  
schließung, Menschenrechtsbildung,  
problem- und handlungsorientierter  
Umgang mit dem Text

Taschenbuch, 320 Seiten  
ISBN: 978–3–570–31434-0

cbt

**AB 2** Vorwort**1. Zu welcher Zeit ereignete sich das Geschehen, von dem das Buch handelt?**

Zur Zeit des Nationalsozialismus, im Zweiten Weltkrieg, zwischen 1939 und 1945.

**2. Welche Lebensgeschichte wird im Buch erzählt?**

Die Geschichte des Mädchens Nusia Horowitz aus Krakau, die wie unzählige andere Opfer der NS-Judenverfolgung in ständiger Angst lebte, den nächsten Tag nicht mehr zu erleben. (Vgl. S. 9–11.)

**3. Warum sind die Geschichten der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die den Holocaust überlebt haben, heute so wichtig?**

Sie können unseren Blick für die Gegenwart und Zukunft schärfen. – Durch die sehr differenzierte Rückschau können wir an ihrem Leid teilnehmen. – Damit sich die Geschichte nicht wiederholt, müssen wir das erkennen und entsprechend handeln. (Vgl. S. 13.)

**4. Der Autor sagt: „Ich denke, wir brauchen einen anderen Blick auf das Leben schlechthin.“ (S. 13.) Was meint er damit und wie kann dieses Buch dazu beitragen?**

Zum Beispiel: Menschlichkeit ist wichtiger als Normen. Das einzige Ziel ist ein lebenswertes Leben für alle. Im Sinne von Humanität kann es nötig sein, Gesetze zu überschreiten. – Ein Beispiel hierfür sind Oskar Schindler und seine Frau Emilie. (Vgl. S. 12 f.)

**5. Kreuze an: In welcher Form gibt das Buch die Geschichte des Mädchens wieder? (Zwei Antworten sind richtig.)**

Das Buch ist ...

- eine fiktive Erzählung.  
 eine Dokumentation wahrer Ereignisse.  
 ein historischer Roman.  
 ein biografisches Zeitzeugnis.

**AB 3** Prolog**1. Wo und wann ereignet sich die Handlung?**

**Ort der Handlung:** Polen, in einem Zug von Plaszów nach Auschwitz

**Zeit der Handlung:** Zeit des Zweiten Weltkriegs; in diesem Kapitel: 21. Oktober 1944

**2. In welcher Form wird erzählt?**

**Erzählperspektive:** auktorialer Erzähler

**Zeitform:** Vergangenheit/Präteritum

**3. Was geschah am 21. Oktober 1944? Vervollständige die Sätze mithilfe des Buches:**

Im Konzentrationslager Plaszów stiegen Hunderte Gefangene in den Zug. In den Waggons standen sie dicht gedrängt. Die Menschen hofften, nach Brünnlitz zu kommen, um dort in der Fabrik von Oskar Schindler zu arbeiten. Das wäre ihre Rettung, Oskar Schindler würde für sie sorgen. Doch als der Zug am Abend anhielt, waren sie im Lager Auschwitz.

4. „Ihre Namen standen auf der Liste, Schindlers Liste.“ (S. 15.) Warum fühlten sich die Menschen gerettet? Notiere stichwortartig, was du über „Schindlers Liste“ weißt.

Die Lerngruppe trägt ihr Vorwissen zusammen. Möglicherweise kennen einige Jugendliche den gleichnamigen Film und können relevante Punkte der Handlung nennen.

## AB 4 Eine Musikerfamilie

### 1. Was erfährst du über Niusia Horowitz und ihre Familie?

Niusia, eigentlich Bronislawka, lebte mit ihrer Familie in der Stadt Krakau in Polen, zusammen mit ihrer Mutter Regina und ihrem Vater Dawid, genannt Dolek. Ihr Bruder Ryszard war fast sieben Jahre jünger. (Vgl. S. 24.) Alle Familienmitglieder waren Juden. (Vgl. S. 25.)

2. „Jerzy und seine Brüder Leopold und Hermann Rosner waren als Musiker weit über Krakau hinaus bekannt.“ (S. 21.) Kreuze an: Wie nannten sie sich bei ihren Auftritten?

„Rosner’s Players“ (Vgl. S. 30.)

„Eddie-Rosner-Band“

### 3. Von welcher Musikrichtung war Poldek besonders begeistert?

Jazz und Swing: „Diese Musik [...] war Ausdruck einer Sehnsucht nach Freiheit, Unabhängigkeit, Individualität.“ (S. 27.)

### 4. Was hat nach 1933 die Musikszene in Polen neu beflügelt? Nenne eine Textstelle.

„Viele jüdische Musiker, die Angst vor Verfolgung oder gar vor einem Berufsverbot in Deutschland hatten, waren nach Polen ausgewandert und hatten sich mit ihrer Musik gut in die dortige Szene integriert.“ (S. 30.)

### 5. Was änderte sich am 1. September 1939?

Die deutsche Wehrmacht besetzte Polen; der Krieg begann.

## AB 5 Flucht und Rückkehr

### 1. Warum sind im September 1939 viele Menschen aus Krakau geflohen?

Es herrschte Krieg; die Menschen wollten sich vor der deutschen Armee in Sicherheit bringen. (Vgl. S. 33.)

### 2. Wo übernachtete die Familie während ihrer Flucht? Nenne eine Textstelle.

„Nachts suchten sie Schutz in Scheunen und Ställen oder sie kampierten einfach auf einer Wiese am Wegrand.“ (S. 36.)

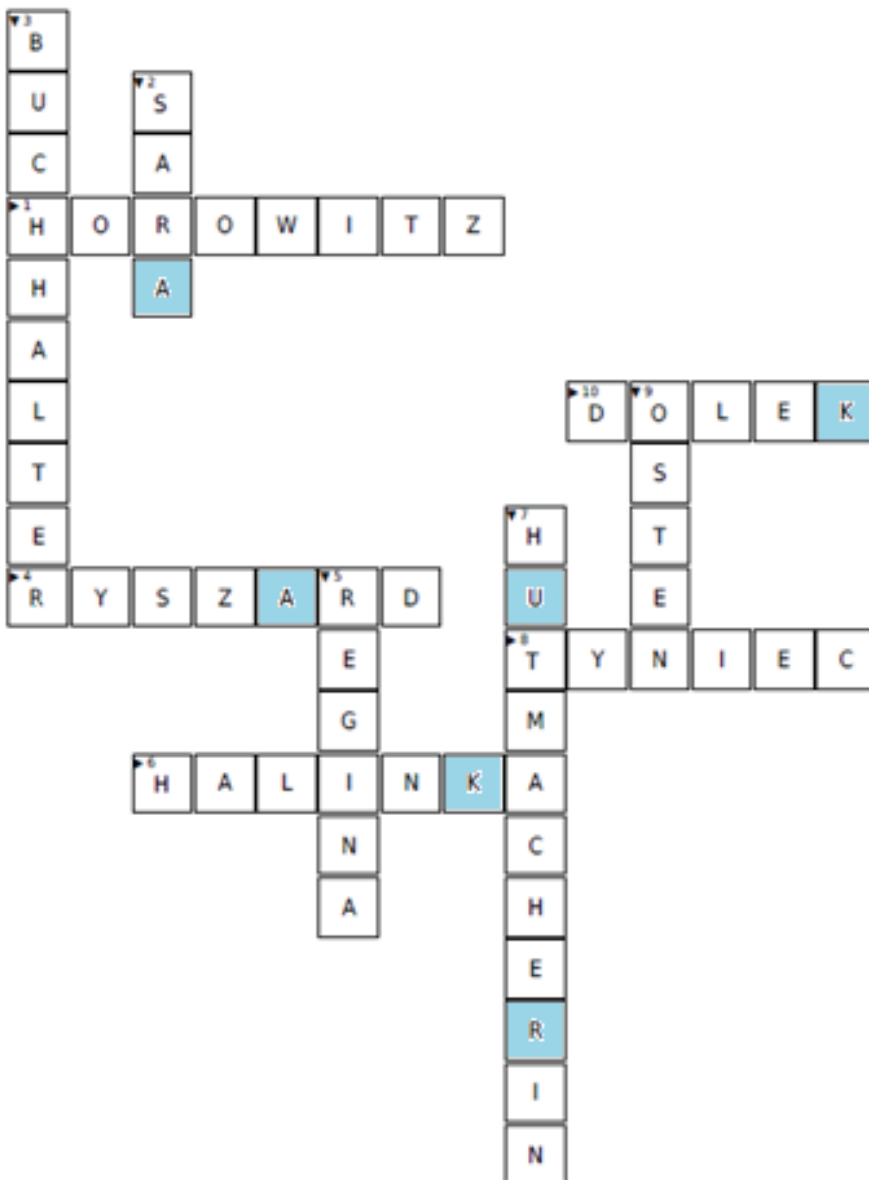
### 3. Warum kehrten Niusia und ihre Eltern zwei Wochen später nach Krakau zurück?

Die Mutter hatte Sehnsucht nach ihrem Sohn. (Vgl. S. 36.) – Auch der östliche Landesteil war für Flüchtlinge nicht mehr sicher. (Vgl. S. 37.)

4. „Erleichtert waren sie erst, als sie ihr Haus erreichten. Die Wohnung war noch unversehrt.“ (S. 43.) Warum hatten sie auch Angst? Schreibe stichwortartig in die Grafik.

Überall patrouillierten deutsche Soldaten, immer wieder fielen Schüsse, am Straßenrand lagen Tote. (Vgl. S. 41.) – Geschäfte wurden von den Soldaten geplündert, Juden wurden beraubt und erniedrigt; die Deutschen ließen ihrem Hass auf Juden freien Lauf. (Vgl. S. 41 f.)

5. In diesem Kreuzworträtsel werden Namen und Orte gesucht. Die Lösung nennt die Heimatstadt von Niusia und ihrer Familie. Löse das Rätsel in Großbuchstaben. Bilde das Lösungswort aus den Buchstaben in den farbigen Feldern.



Das Lösungswort lautet: KRAKAU.

## AB 6 Antijüdische Maßnahmen

### 1. Welche Funktion hatte der sogenannte Judenrat in Krakau?

Die NS-Führung ließ dieses Gremium in allen Städten einrichten: Der Judenrat sollte die Befehle der Deutschen entgegennehmen und umsetzen. (Vgl. S. 46.) – „Der Judenrat sei das Verbindungsglied zwischen der deutschen Besatzung und der jüdischen Bevölkerung. Kein Jude habe das Recht, einen Deutschen direkt anzusprechen. Alle Fragen dürften ausschließlich an den Judenrat gestellt werden, der sie dann entweder selbst beantworten oder weiterleiten könne.“ (S. 46f.)

### 2. Welche antijüdischen Maßnahmen ordneten die Deutschen an?

Sämtliche Konten jüdischer Bürger wurden gesperrt; alle Beträge über zweitausend Zloty wurden beschlagnahmt. (Vgl. S. 47.) – „Autos, Motorräder und Radios mussten abgegeben werden. Ärzte, Rechtsanwälte, Professoren und sonstige Menschen mit akademischen Berufen durften nicht länger arbeiten und hatten somit keinerlei Einkommen mehr.“ (S. 47f.) – Verbot der hebräischen Sprache – Alle Juden über zwölf Jahren mussten eine Armbinde mit Davidstern als Kennzeichen tragen. (Vgl. S. 48.) – Die Juden sollten die Stadt verlassen, sie wurden umgesiedelt. (Vgl. S. 51.) – Manche wurden verschleppt und erschossen. (Vgl. S. 55.) – Juden benötigten eine Arbeitserlaubnis: „Nur ein kleiner Teil der jüdischen Bevölkerung erhielt die begehrten Papiere.“ (S. 55f.) – Die Polizei führte Razzien durch: „Die Folge war, dass 20.000 jüdische Bürgerinnen und Bürger die Stadt verlassen mussten. Im Januar und Februar 1941 wurden die ‚Säuberungsaktionen‘ fortgesetzt.“ (S. 56.)

### 3. „Schließlich wurde im März 1941 ein ‚jüdischer Wohnbezirk‘ in Krakau eingerichtet.“ (S. 56.) Erläutere, was das für die Bevölkerung bedeutete.

Zum Beispiel: Die SS befahl den nichtjüdischen Bewohnern des Stadtteils Podgórze, ihre Wohnungen zu verlassen. Alle Krakauer Juden mussten nun zwangsweise in dieses Gebiet ziehen. Wo vorher dreitausend Menschen lebten, sollten nun fünfzehntausend wohnen: „Die Bezeichnung ‚Ghetto‘ wurde bewusst vermieden, um keine Ängste in der Bevölkerung zu schüren.“ (S. 57.)

### 4. Lies die Texte auf der folgenden Seite und unterstreiche wichtige Stellen. Anschließend nimm Stellung zu folgender Frage: Welche Absicht des NS-Regimes wird in diesen Aussagen deutlich?

Zum Beispiel: Man will die nachfolgende Generation ungebildet und dumm halten, damit diese Menschen gehorchen und leichter lenkbar sind. – Diese Menschen sollen den Machthabern als Arbeitsklaven dienen. – Die Kinder sollen nicht lernen, selbst zu denken. – Die Kinder werden nicht als Personen geachtet, man will nur ihre Arbeitskraft verwerten.

## AB 7 Kein Entrinnen

### 1. Was geschah in den frühen Morgenstunden des 20. März mit der Familie Horowitz?

SS-Männer drangen in ihre Wohnung ein, rissen die Fenster auf, warfen alle Sachen hinaus auf die Straße und zertrümmerten die Wohnung. Dann zwangen sie die Familie mit Waffengewalt, das Haus zu verlassen und in das Ghetto nach Podgórze zu gehen. (Vgl. S. 62.)

**2. Lies die folgende Textstelle und nimm Stellung: Warum war die Flucht unmöglich?**

Die jüdischen Menschen waren im Ghetto eingesperrt. Die Ausgänge wurden von bewaffneten SS-Soldaten bewacht; wer zu fliehen versuchte, wurde sofort erschossen. Schon kleinste Verstöße konnten den Tod bedeuten: „Auf Schmuggel stand die Todesstrafe.“ (S. 74.)

**3. Schreibe stichwortartig in den Kasten: Wie leben die Menschen im Ghetto? Sprich darüber mit einer Partnerin oder einem Partner: Was macht dich besonders betroffen?**

Zum Beispiel: Die Menschen wurden streng kontrolliert. „Die Juden waren isoliert, Kontakte zu früheren Freunden außerhalb des Ghettos waren unmöglich.“ (S. 69.) Die Menschen lebten auf engstem Raum in zugewiesenen Zimmern; manche hatten gar keinen Wohnraum und mussten auf der Straße leben. (Vgl. S. 70f.) – Die Menschen hatten Hunger, sie bekamen nicht genug Lebensmittel. (Vgl. S. 72f.) – Die Menschen wurden von den deutschen Soldaten schikaniert, brutal geschlagen und wahllos erschossen. (Vgl. S. 74.)

**4. „Auf der anderen Seite entwickelte sich aber auch so etwas wie ein normales Leben im Ghetto.“ (S. 75.) Was gab den Menschen die Kraft dazu?**

Zum Beispiel: Sie wollten so gut wie möglich weiterleben, nicht einfach aufgeben. Sie behielten die Hoffnung auf eine bessere Zukunft: „Viele Menschen hofften, trotz all des Grauens, dass das Ganze bald ein Ende haben würde.“ (S. 75.)

**AB 8 Verboten****1. Beurteile den Inhalt der Plakate (S. 78), die überall in der Stadt klebten: Was bedeuteten die Verbote für das Leben der jüdischen Menschen?**

Zum Beispiel: Diese Menschen wurden stigmatisiert, persönlich entwürdigt und systematisch vom öffentlichen Leben ausgeschlossen. Man wollte die Gemeinschaft zerstören und die jüdische Kultur vernichten.

**2. Warum war der jüdische Ordnungsdienst im Ghetto sehr unbeliebt?**

Die Bewohner trauten dem Chef des Ordnungsdienstes nicht, denn er arbeitete sehr eng mit der Besatzungsmacht zusammen. Er demonstrierte damit seine Macht im Ghetto. (Vgl. S. 81.)

3. Wer von Nusias Familie lebte nun im Ghetto? Schreibe ihre Vornamen in die Felder.

|              |                |               |
|--------------|----------------|---------------|
| Onkel Poldek | Tante Mancie   | Onkel Hermann |
| Opa Henryk   | Papa Dolek     | Cousin Olek   |
| Mama Regina  | Bruder Ryszard | Oma Franziska |

4. Wodurch veränderte sich Poldeks Leben? Kreuze die richtige Antwort an.

Er bekam eine andere Wohnung.  Er verliebte sich in eine Frau namens Helen.

## AB 9 Deportationen

1. Im Sommer 1941 plante die NS-Regierung eine „Gesamtlösung der Judenfrage in Deutschland“. Welche Absicht steckte hinter dieser Formulierung?

Man plante, sämtliche Juden aus dem Deutschen Reich und den besetzten Gebieten zu vertreiben bzw. massenhaft zu ermorden.

2. Welchen Zweck hatte die Wannseekonferenz am 20. Januar 1942?

In Berlin konferierten hochrangige Vertreter der NS-Regierung, um den Massenmord an den europäischen Juden zu organisieren. Die Politiker legten die Grundzüge der Deportationen bestimmter Gruppen (vor allem Juden sowie Sinti und Roma) in entsprechende Konzentrationslager fest. Dazu sollten die Lager Belzec, Sobibor, Treblinka und auch Auschwitz gezielt zu Vernichtungslagern mit Gaskammern und Krematorien ausgebaut werden. Mit dieser „Endlösung“ sollte im Distrikt Krakau des Generalgouvernements begonnen werden. (Vgl. S. 86.)

3. Welche Auswirkungen hatten diese Pläne auf das Ghetto in Krakau? Vervollständige die Sätze mithilfe des Buches:

Ständig neue Einschränkungen bewirkten, dass sich Armut, Hunger und Krankheiten noch schneller ausbreiteten. Im Ghetto gab es immer weniger Lebensmittel. Juden drohte die Todesstrafe, wenn sie das Ghetto ohne Erlaubnis verließen. (Vgl. S. 87.)

Nichtjüdischen Personen drohte die Todesstrafe, wenn sie Juden versteckten, ihnen etwas zu essen gaben oder ihnen Nahrungsmittel verkauften. (Vgl. S. 88.)

In den ersten Märztagen 1942 begannen die systematischen Deportationen. Man brachte Tausende Menschen in Zugwaggons nach Belzec. (Vgl. S. 89 f.)

**4. Wie gelang es Dolek, die Kinder in Sicherheit zu bringen?**

Er bat heimlich einen Bekannten, der kein Jude war, die Kinder wegzubringen. Herr Neumann brachte die Kinder zu Doleks Bruder Edmund nach Bochnia. (Vgl. S. 91 f.)

**AB 10 Nach Plaszów****1. Was geschah am Abend von Poldeks Hochzeit?**

SS-Männer nahmen Poldek mit und brachten ihn ins Lager Plaszów. (Vgl. S. 101.)

**2. Was für eine Arbeit mussten Regina und Nusia im Lager Plaszów machen?**

Sie stellten Bürsten und Pinsel aus Pferdehaar her. (Vgl. S. 112.)

**3. Vervollständige die Sätze mithilfe des Buches. Die fehlenden Wörter findest du unten im Kasten. (Achtung, es sind auch falsche dabei!) Notiere auch, wer den Satz sagt. Wenn alle Wörter richtig sind, ergeben die Buchstaben in Klammern ein Lösungswort.**

**Sprecher:**

|        |   |
|--------|---|
| Regina | „Zwei Frauen müssen sich immer ein <u>Bett</u> teilen.“ (S. 106.)                       |
| Nusia  | „Und wo wird Ryszard schlafen und wo schläft <u>Papa</u> ?“ (S. 107.)                   |
| Regina | „Nach dem <u>Abendappell</u> werden wir uns hier treffen.“ (S. 107.)                    |
| Regina | „Das ist Wilhelm, mein <u>Bruder</u> . Er ist auch hier.“ (S. 109.)                     |
| Regina | „Ich möchte nicht, dass sie ins <u>Kinderhaus</u> kommen.“ (S. 110.)                    |
| Regina | „Wie soll sie das <u>durchhalten</u> ?“ (S. 111.)                                       |
| Dolek  | „Mir wär es auch lieber, sie könnte zur <u>Schule</u> gehen.“ (S. 111.)                 |
| Regina | „In all den Monaten habe ich dich und auch Ryszard so sehr <u>vermisst</u> .“ (S. 112.) |

Das Lösungswort lautet: ZUSAMMEN.

**AB 11 „Du wirst dich dran gewöhnen.“****1. Was trug deiner Meinung nach dazu bei, dass Nusia sich tatsächlich an die entsetzlichen Zustände im Lager gewöhnte?**

Zum Beispiel: Die Monotonie ihres Arbeitsalltags; das gute Gefühl, bei ihrer Mutter zu sein; der Zusammenhalt unter den Häftlingen; der Antriebe zur Lebenserhaltung; Selbstschutz durch Abstumpfung gegenüber allzu schlimmen Eindrücken.

**2. Nusia wollte wissen: „Und wohin werden die Kinder gebracht?“ (S. 128.) Schreibe in die Sprechblase, was Regina antwortete.**

„Das weiß man nicht so genau, aber auf jeden Fall ist keines der Kinder je noch mal gesehen worden.“ (S. 128.)



**3. Tatsächlich war es so: „Alle kamen in ein Vernichtungslager.“ (S. 128.) Warum wollte Regina ihrer Tochter nicht die ganze Wahrheit sagen?**

Regina wollte sie nicht zu sehr ängstigen; sie nicht mit Gedanken an Todesgefahr belasten; sie so gut wie möglich vor seelischem Schaden bewahren: „Nusia musste auch so schon zu viel ertragen.“ (S. 128.)

**4. Durch ein Loch in der Wand konnte Nusia die Erschießungen beobachten. Warum musste sie immer hinausschauen? Nenne eine Textstelle.**

„Sie wollte wissen, wer die Menschen waren, die dort sterben mussten, und sie wollte auch herausfinden, ob sie jemanden kannte.“ (S. 130.)

## AB 12 Selektionen

**2. Warum mussten die Kinder nicht von den Ärzten begutachtet werden?**

Bei der Selektion ging es nur darum, wer arbeitstauglich erschien. Die Lagerleitung hatte bereits entschieden, dass die Kinder auf jeden Fall nach Auschwitz sollten. (Vgl. S. 140.)

## AB 13 „Was ist dieser Schindler für ein Mann?“

**1. Aus welchem Grund ließ Lagerleiter Göth die Rosner-Brüder in seine Villa rufen? Kreuze (drei) richtige Antworten an.**

- Sie mussten die Räume der Villa mit neuer Farbe streichen.
- Sie mussten für ihn Musik spielen, damit er sich entspannen konnte.
- Wenn er nicht schlafen konnte, mussten sie leise für ihn spielen, bis er einschlief.
- Wenn er ein Fest feierte, mussten sie seinen Gästen die Getränke servieren.
- Bei seinen Festen mussten sie ununterbrochen musizieren, oft bis frühmorgens.

**2. Warum war Poldek erstaunt über Oskar Schindler?**

Schindler fiel ihm auf, denn er trug keine Uniform; er sprach freundlich und höflich mit den Musikern. „Poldek war gerührt. Dieser Mann siezte ihn!“ (S. 147.) – Poldek konnte ihn nicht einschätzen: „Auf der einen Seite wirkt er wie ein guter Freund von Amon Göth, andererseits scheint er sich um Häftlinge zu kümmern.“ (S. 148.)

**3. Warum versuchten viele Häftlinge, in Schindlers Fabrik einen Arbeitsplatz zu bekommen?**

Sie wurden dort nicht geschlagen und bekamen genug zu essen. Dort waren die Arbeitsbedingungen sehr human. (Vgl. S. 148.)

**4. Schindler benötigte Häftlinge als zusätzliche Arbeitskräfte. Wie gelang es ihm, Lagerleiter Göth zu überzeugen?**

Er bestach Göth mit wertvollen Geschenken: „[...] er köderte ihn auch mit großen Geldbeträgen, Brillanten und wertvollen Kunstgegenständen.“ (S. 148.)

**AB 14** Schindlers Konzept

**1. Oskar Schindler ließ in seiner Fabrik neben Feldgeschirr auch Granathülsen herstellen. Welchen Vorteil hatte das?**

Seine Fabrik wurde als „kriegswichtig“ eingestuft, das verschaffte ihm Aufträge und verbesserte seine Position gegenüber der SS-Führung. (Vgl. S. 152 f.)

**2. Wie gelang es Schindler, seine jüdischen Arbeiter in eine Schutzzone zu bringen?**

Durch Bestechungsgelder bekam er die Zustimmung des SS-Polizeiführers. Göth genehmigte ihm den Bau von Wohnbaracken auf dem Gelände, damit wurde die Fabrik zu einem Nebenlager von Plaszów. (Vgl. S. 153.)

**3. Warum war der Häftling Mietek Pemper wichtig für Schindlers Konzept? Schreibe die Sätze zu Ende:**

**Da Pemper alle Schreibarbeiten in Göths Büro erledigen musste,** hatte er Einblick in die Struktur des Lagers. (Vgl. S. 153.)

**Weil fast alle Briefe über seinen Schreibtisch gingen,** konnte er sich durch die Korrespondenz mit SS-Stellen außerhalb des Lagers einen Überblick über Planungen und Entwicklungen verschaffen. (Vgl. S. 153.)

**Schindler sah in ihm** einen verlässlichen Mann, mit dem er reden konnte; Mietek Pemper konnte ihm Arbeiter empfehlen. (Vgl. S. 154.)

**4. Welche Aufgaben hatten Regina und Nisia in Schindlers Fabrik? Nenne Textstellen.**

„Reginas Aufgabe bestand darin, die Hülsen zu polieren, was eine vergleichsweise leichte Arbeit war.“ (S. 155.) – „Nisia musste gar nicht arbeiten.“ (S. 156.)

**AB 15** Die Liste

**1. Erläutere anhand der folgenden Textstelle: Was beschloss die NS-Verwaltung 1944, und welche Folgen hatte das für die Häftlinge?**

Zum Beispiel: Das Lager Plaszów sollte aufgelöst werden. Alle Häftlinge würden dann nach Auschwitz deportiert und dort ermordet werden.

**2. In diesem Text gibt es acht Fehler. Lies im Buch nach, streiche durch und schreibe die richtigen Wörter darüber. Dabei helfen dir die Auswahlwörter unten im Kasten. Wenn alle Wörter stimmen, ergeben die Buchstaben in Klammern ein Lösungswort.**

Oskar Schindler hatte den Plan, seine Fabrik von Krakau nach Brünnlitz zu verlagern, um dort kriegswichtige Munition herstellen zu lassen. Dafür brauchte er aber weitere Zwangsarbeiter.

Schindler ließ auch gleich eine Liste mit allen Arbeiterinnen und Arbeitern erstellen, die er mitnehmen wollte. Alle aus seiner bisherigen Fabrik sollten ja auf jeden Fall mit, dazu aber auch deren Familienangehörige, die noch im Lager waren.

Das Lösungswort lautet: HOFFNUNG.

**3. Wer half Oskar Schindler, die jüdischen Arbeiter nach Brünnlitz zu verlegen?****Schreibe die Namen der Personen in die Lücken:**

Die Listen erstellte Marcel Goldberg. Unterstützt wurde er dabei von Mietek Pemper, Itzhak Stern und Leopold Pfefferberg. Schließlich erreichte Emilie Schindler, dass auch der Landrat von Brünnlitz zustimmte

**4. Warum durften die Namen auf der Liste nicht öffentlich gemacht werden?**

Es sollte keine Unruhe geben, da nur wenige gerettet werden konnten: „Panik bei all jenen, die nicht gerettet werden konnten, sollte vermieden werden.“ (S. 162.)

**AB 16 „Wir gehören zu Oskar Schindler!“****1. „Jeder neue Tag konnte ihr letzter sein.“ (S. 170.) Wie gelang es Nisia, im KZ Auschwitz zu überleben?**

Regina achtete darauf, dass Nisia nicht als Kind auffiel. (Vgl. S. 170 f.) – Bei einer Selektion bestach Regina die Aufseherin mit einem Diamanten, bei einer weiteren wurde Nisia von ihrer Tante in einem alten Kupferofen versteckt. (Vgl. S. 172 f.)

**2. Wie reagierte Oskar Schindler, als er herausfand, dass der Zug nach Auschwitz umgeleitet worden war? Nenne eine Textstelle.**

„Oskar Schindler war empört, aber fest entschlossen, die Frauen zu retten.“ (S. 174.)

**AB 17 Ein Irrtum?****1. Mit einem anderen Zug aus dem KZ Plaszów brachte man auch Dolek und Hermann mit ihren Söhnen nach Brünnlitz. Was passierte mit den Häftlingen in diesem Zug?**

Der Zug hielt im Konzentrationslager Groß-Rosen. Alle mussten aussteigen. Die Zustände dort waren noch schlimmer als in Plaszów. Erst nachdem Schindler protestierte, die Männer würden dringend als kriegswichtige Arbeiter gebraucht, transportierte man sie in offenen Viehwaggons weiter nach Brünnlitz. (Vgl. S. 181 f.)

**2. Regina und Mancie erfuhren, dass ihre Männer in Auschwitz waren. Beschreibe stichwortartig, wie es dazu gekommen war.**

Als die SS-Lagerleitung alle Kinder aus dem Lager Brünnlitz nach Auschwitz schickte, fuhren Dolek und Hermann mit: „Sie kannten die Gefahren, die sie erwarteten, doch die Vorstellung, die Kinder allein zu lassen, war für sie unerträglich.“ (S. 185.) Außerdem dachten sie, ihre Frauen und Nisia seien in Auschwitz.

3. Schau dir im Buch (S. 244 f.) die historische Landkarte an. Welchen Weg nahmen die Transporte, bevor die Menschen in Brännlitz ankamen? Markiere die Strecken auf dem Kartenausschnitt unten. Markiere auch, wohin Hermann und Dolek 1945 kamen.

— Wegstrecke von Regina, Nisia, Mancie.



- 1: Dachau
- 2: Mauthausen
- 3: Groß-Rosen
- 4: Brännlitz
- 5: Auschwitz
- 6: Plaszów

— Wegstrecke von Poldek, Dolek, Ryszard, Hermann, Olek.

Ryszard blieb in Auschwitz. Im Januar 1945 kamen Hermann und Olek nach Dachau, Dolek nach Mauthausen. (Vgl. S. 187.)

### AB 18 In Schindlers Fabrik

1. Wie geht der Satz weiter? Verbinde jeden Satzanfang mit dem richtigen Satzende. Du darfst natürlich im Buch nachlesen. Wenn die Sätze stimmen, ergeben die Buchstaben in den Klammern ein Lösungswort.

|  |  |
|--|--|
| „Als er einmal bei Nisia vorbeikam,          | schaute er sich besorgt ihre Hand an.“ (R)             |
| „Er schüttelte den Kopf                      | und sagte: „Dagegen müssen wir etwas tun.““ (E)        |
| „Seine Frau Emilie kam mit einer Tube Salbe  | und rieb ihr die Hände ein.“ (T)                       |
| „Die Blasen bildeten sich zurück             | und Nisia konnte weiterarbeiten.“ (T)                  |
| „Ein andermal war die Entzündung so schlimm, | dass sie ganze drei Wochen nicht arbeiten konnte.“ (U) |
| „Emilie Schindler gab ihr Salbe              | und Frau Dr. Löw verband ihr die Hände.“ (N)           |
| „Ihre tagtägliche Arbeit war nicht schwer,   | doch in der Fabrikhalle war es kalt.“ (G)              |

Das Lösungswort lautet: RETTUNG.

**3. Erstelle eine Mindmap zum Begriff „Widerstand“. Stell dir dabei die Fragen:****Wie unterscheiden sich passiver und aktiver Widerstand?**

passiver Widerstand: nicht einverstanden sein; Nein sagen; ziviler Ungehorsam

aktiver Widerstand: Aktionen, um die Herrschaft bzw. das System zu schädigen

**Wie haben Menschen in der NS-Zeit Widerstand geleistet?**

Sie haben den Gehorsam verweigert; Flugblätter verteilt; anderen geholfen, die von den Nazis verfolgt wurden; Fluchthilfe geleistet; Sabotage und Attentate verübt.

**Hintergrundinformation:**

Oskar Schindler ist ein Held mit Widersprüchen. In seinem Rüstungsbetrieb beschäftigte er jüdische Zwangsarbeiter und er arbeitete eng mit der SS zusammen. Die Überlebenden des Holocaust verehren ihn als Menschenretter, der mehr als 1200 Juden vor dem Tod bewahrte. Andere sehen in ihm in erster Linie den Lebemann und mutmaßen, Schindler habe die Juden vor allem deshalb gerettet, weil er davon finanziell profitierte. Sicherlich stimmt es, dass sich Schindlers Widerstand gegen das NS-Regime zunächst nicht aus ideologischen Gründen entwickelte. Doch was er im Krakauer Ghetto sah, veränderte seine Haltung. Letztlich hat ihn sein bedingungsloser Einsatz für die Menschlichkeit sein gesamtes Vermögen gekostet. Jedenfalls steht für diejenigen, die er mit viel Mut, Raffinesse und persönlichem Einsatz vor dem sicheren Tod bewahrt hat, vollkommen außer Frage: „Wäre Schindler nicht gewesen, wie er war, wären wir auch nicht mehr gewesen. Das Glück war, dass Schindler war, wie er war. [...] Die Normalen haben nicht gemacht, was Schindler gemacht hat.“\*

\* Zitat: Moshe Bejski, in: Schindlers Liste – Eine wahre Geschichte. ZDFinfo Doku, 21.07.2020. <https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/schindlersliste-102.html> (Video verfügbar bis 31.03.2023.)

**AB 19 „Nach Hause, nach Krakau!“****1. Warum riet Mietek Pemper den Schindlers, das Lager zu verlassen?**

Die Ankunft der Roten Armee stand unmittelbar bevor. Da Oskar Schindler ein hochrangiges NSDAP-Mitglied war, würde er bei der Befreiung des Lagers vermutlich hingerichtet. Itzhak Stern gab den Schindlers einen in fünf Sprachen verfassten Schutzbrief mit. (Vgl. S. 209.)

**2. „Zum Abschied überreichte ihm Itzhak Stern im Namen aller einen goldenen Ring, den sie eigens für ihn gefertigt hatten.“ (S. 210.) Wie lautete der eingravierte Satz?**

„Wer ein Leben rettet, rettet die ganze Welt.“ (S. 211.)

**Hintergrundinformation:**

„Wer auch immer ein einziges Leben rettet, der ist, als ob er die ganze Welt gerettet hätte – seit dem Spielfilm Schindlers Liste gehört dieser Satz zu den viel zitierten aus dem Talmud. Er steht im babylonischen Talmud Traktat Sanhedrin 37a.“

Quelle: Chajm Guski: Häufige Fragen zum Talmud, 11.12.2013. <https://www.talmud.de/tlmd/haeufige-fragen-zum-talmud/>

3. „Sie sind gekommen, um uns zu befreien, Niusia, verstehst du?“ (S. 213.)

**Versuche zu erklären, warum Niusia nichts verstand.**

Zum Beispiel: Niusia war schwer traumatisiert. Sie kannte nur das Leben in Lagern. Auch an Krakau hatte sie keine schönen Erinnerungen mehr: „An ihre Wohnung, in der sie mit ihren Eltern gelebt hatte, an die schönen Tage ihrer Kindheit konnte sie sich nicht mehr entsinnen. Zu viel Schreckliches war in der Zeit danach geschehen und hatte sich tief in ihre Seele gegraben.“ (S. 213.) – Niusia hatte vergessen, was das Wort „frei“ bedeutete. (Vgl. S. 214.)

4. „Wir müssen nach Krakau!“ (S. 214.) **Niusia verstand nicht, warum Regina sofort losgehen wollte. Schreibe Reginas Begründung in die Sprechblase.**

Zum Beispiel: „Vielleicht sind Papa und Ryszard schon dort! Ich denke immer an die beiden und hoffe so sehr, sie in Krakau wiederzutreffen. Dann sind wir endlich wieder zusammen.“

## AB 20 Ein neuer Anfang

1. **Wie fand die Familie nach dem Krieg wieder zusammen? Schreibe stichwortartig in die Grafik, was du über die Familienmitglieder erfährst.**

**Ryszard** überlebte im KZ Auschwitz, weil Romek Günz, ein älterer Häftling, sich seiner annahm. (Vgl. S. 219f.) Im Januar 1945 wurde das Lager befreit. Die russischen Soldaten kümmerten sich um die Menschen, besorgten Ärzte, ließen Suppenküchen kommen, brachten Kleidung und Decken. Ryszard kam nach Krakau in ein Kinderhaus. (Vgl. S. 221.)

**Dolek** hatte im Konzentrationslager Gusen, einem Außenlager von Mauthausen, täglich im Steinbruch arbeiten müssen. Nach der Befreiung des Lagers im Mai 1945 verbrachte er drei Monate im Krankenhaus, bevor er zurück nach Krakau ging. (Vgl. S. 225.)

**Regina** fand Ryszard in dem Kinderhaus in Krakau. (Vgl. S. 222.) Sie suchte nach Dolek. „Fast jeden Tag war sie unterwegs, um bei den Suchdiensten die Listen durchzusehen, auf denen befreite Häftlinge standen.“ (S. 228.)

**Niusia** erholte sich körperlich, doch sie litt seelisch: „Sie fand einfach keine Worte für das, was sie tagtäglich bedrückte, wovor sie sich fürchtete und was sie bis in ihre Träume verfolgte.“ (S. 228.) In der Schule fühlte sie sich wohl. (Vgl. S. 229.)

2. „Niusia fiel es schwer, der Welt, in der sie lebte, zu trauen.“ (S. 228.) **Versuche zu erklären, was Niusia belastete. Nenne Textstellen als Beleg.**

Zum Beispiel: Niusia litt unter einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS), sie wurde von Flashbacks, Albträumen und irrationalen Schuldgefühlen verfolgt.

Textstellen: „Wenn sie durch die Straßen lief oder auf dem Weg zur Schule war, zuckte sie oft ängstlich zusammen, wenn sie einen Knall oder ein anderes lautes Geräusch hörte. Bilder aus dem Lager Plaszów tauchten vor ihren Augen auf.“ (S. 228f.) – „Manchmal beschlich sie der Gedanke, warum ausgerechnet sie überlebt hatte. Es hatte so viele Gelegenheiten gegeben, in Plaszów oder in Auschwitz ermordet zu werden.“ (S. 229.) – „Oft hatte sie das Gefühl, sich in einer irrealen Umgebung zu bewegen.“ (S. 230.)

## AB 21 Epilog

### 1. Vervollständige die Sätze zum Lebenslauf von Nisia Horowitz:

Nisia wäre gerne Tänzerin geworden, doch ihr Vater war gegen diesen Berufswunsch. So machte sie eine Ausbildung zur Kosmetikerin. Sie bekam eine Stelle und arbeitete sechsfünfzig Jahre in diesem Beruf. Im September 1960 heiratete sie den Arzt Tadeusz Karakulski. Sie bekamen eine Tochter, die heute in den USA lebt. (Vgl. S. 233–235.)

### 2. Was wurde aus Nisias Familie? Ergänze die Sätze mithilfe des Buches:

**Regina und Dolek Horowitz** wanderten nach Wien aus. (Vgl. S. 235.)

**Poldek Rosner** wanderte mit seiner Frau nach Australien aus und arbeitete weiter als Musiker. Er starb im Oktober 2008. (Vgl. S. 235.)

**Hermann Rosner** wurde ein bekannter Musiker in New York. Er starb im Dezember 1995. (Vgl. S. 235.)

**Zwei weitere Rosner-Brüder** lebten in den USA. Die anderen Geschwister überlebten den Krieg nicht. (Vgl. S. 235.)

### 3. Wie kam es dazu, dass Nisia und ihr Schicksal weltweit bekannt wurden?

Als der US-Regisseur Steven Spielberg den Film „Schindlers Liste“ drehte, wurde Nisia Horowitz für ihn zu einer bedeutenden Beraterin. (Vgl. S. 236.)

### 6. Warum ist es wichtig, dass Zeitzeugen des Holocaust über ihre Erfahrungen reden? Sprich mit einer Partnerin oder einem Partner darüber und notiere eure Ergebnisse.

Impulse:

- ➔ Nach dem Krieg erfuhren die Deutschen die Wahrheit über das NS-Regime. – Aufgrund von Zeugnisaussagen konnten die Täter angeklagt und Verbrechen aufgedeckt werden.
- ➔ Heute können Geschichtsbücher zwar Fakten nennen, doch keine Emotionen vermitteln. Erst die authentischen Schilderungen von Überlebenden des Holocaust ermöglichen emotionales Verstehen. Die Opfer bekommen ein Gesicht.
- ➔ Bewahren der Erinnerung, Mahnung für zukünftige Generationen
- ➔ Bewusstseinsbildung, um eine Wiederholung zu verhindern
- ➔ Demokratiebildung, Vorrang der Menschenrechte

**Christine Hagemann**, Jahrgang 1957, studierte Theologie, Philosophie und Pädagogik, mit dem Schwerpunkt Pädagogische Psychologie, für das Lehramt in Münster. Heute ist sie in der Erwachsenenbildung tätig und arbeitet als freie Autorin.

[www.schullektuere.de](http://www.schullektuere.de)

© cbj Kinder- und Jugendbuch Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, Juli 2022

Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Unterrichtsmaterialien erarbeitet von Christine Hagemann nach dem Buch „Doch meine Seele hat Narben“ von Reiner Engelmann

1. Auflage 2022

Erstmals als cbt Taschenbuch April 2022

© 2022 cbj Kinder- und Jugendbuch Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, Neumarkter Str. 28, 81673 München

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Geviert GbR, Grafik & Typografie, München

Umschlagmotive: Niusia Horowitz-Karakulska: © Gosia Musielak;

Tor, Menschen: Wikimedia Commons (CC0 1.0)

Bildredaktion: Tanja Zielezniak

Karte S. 244 f.: Sergej Raith

Gestaltung und Satz der Unterrichtsmaterialien: FELSBERG Satz & Layout, Göttingen